

Oberschlesische Volksstimme

nebst Central-Anzeiger für Oberschlesien.

Einzig in deutscher Sprache herausgegebene katholische Zeitung des ober-schlesischen Industriebezirks.

Erscheint täglich, Sonnabends zweimal.
Der Abonnementspreis beträgt bei den Postanstalten, den Agenturen u. Kolporteurs vierteljährlich Mk. 1,75.
monatlich 60 Pfg.; Wochenabonnements: 15 Pfg.
Der Abonnementspreis ist im Voraus zu entrichten.

Fortes in fide!
Herausgeber und Chefredakteur
Friedr. Feldhuf.

Inserate kosten 15 Pf. für die siebenmal gespaltene Zeile oder deren Raum. Reklamen pro Zeile 25 Pf. Gratiabeilagen: Wöchentlich: Sonntagabend, erscheint Sonntags, reich illustriert, Pertodisch: Vollständige Ziehungslisten der Kgl. preussischen Klassenlotterie. Jährlich ein Wandkalender.

Haupt-Expedition: Gleitwitz, Kirchplatz Nr. 4; Filial-Expeditionen: Beuthen, Tarnowitzerstraße Nr. 4, Kattowitz: Post- und Mühlstraßen-Ecke, Königshütte: Kronprinzenstr. 37, Oppeln: Oberstraße.

Allgemeine Rundschau.

Der Kaiser

hat dem am Mittwoch abend vom Oberpräsidenten v. Achenbach dem brandenburgischen Provinziallandtage zu Ehren veranstalteten Festmahle wegen einer heftigen Heiserkeit nicht beigewohnt. Mit seiner Vertretung war Prinz Friedrich Heinrich beauftragt. Am Mittwoch abend hatte der Kaiser eine Besprechung mit dem Staatssekretär von Bülow. Am Donnerstag hörte er einen Vortrag des Kriegsministers.

Ordensverleihungen.

Dem bisherigen chinesischen außerordentlichen Gesandten Hsi-Ching-Cheng in Berlin sind die Brillanten zum Roten Adlerorden 1. Klasse, dem bisherigen Militär-Attache bei der japanischen Gesandtschaft Obersten Tamura der Rote Adlerorden 2. Klasse verliehen worden.

Ein Disziplinarverfahren

ist gegen den Volksschullehrer Alpers in Hamburg, der im 19. hannoverschen Reichstagswahlkreise als welfischer Kandidat aufgestellt worden ist, eingeleitet worden. Das Disziplinargericht entschied, daß dem Angeklagten weder aus seiner Zugehörigkeit zur deutsch-hannoverschen Partei, noch aus seinem Wirken für seine politische Ueberzeugung ein Vorwurf zu machen sei, so lange ein Verstoß gegen gesetzliche Bestimmungen unterbleibe; es müsse daher Ablehnung des Antrages des Staatsanwaltschaft erfolgen.

Bermischte Nachrichten.

Ueber den Präsidenten Krüger circuliert eine sprachvolle Geschichte, die den Charakter des Mannes so recht kennzeichnet. Ein englischer Herzog, der Name wird nicht genannt, besucht den Präsidenten mit einem Dolmetscher. Es entspinnt sich folgendes Gespräch: Herzog zum Dolmetscher: „Sagen Sie dem Präsidenten, ich sei der Herzog so und so und wolle ihm meinen Respekt bezeigen.“ — Der Präsident, seine kurze Pfeife rauchend, grunzt zum Dolmetscher: „Sagen Sie ihm, ich sei Parlamentsmitglied.“ — Der Dolmetscher: „Sagen Sie ihm, ich sei auch Mitglied des Hauses der Lords.“ — Der Präsident nickt mit dem Kopfe und raucht weiter. — Der Herzog nach abermaliger langer Pause verlangt, daß der Dolmetscher dem Präsidenten sage, daß er auch einmal Vicelkönig gewesen sei. — Der Präsident: „Oh! Vicelkönig, was ist das?“ — Der Herzog: „Vicelkönig, das ist so eine Art Könia!“ — Der

Präsident raucht eine Weile, wendet sich dann an den Dolmetscher und sagt: „Sage dem Engländer, ich sei einmal Viehhüter gewesen!“

Ein dreifaches Wittgesuch an den Kaiser hat ein 14jähriger Baderjunge in Berlin abgefordert. Der Junge war von seinem Meister beauftragt worden, die Gelbbeträge für die ausgetragenen Waren einzuziehen, wobei er ein Manko von annähernd 70 Mk hatte. Der Meister drängte auf Erstattung des Geldes, der Junge aber hatte nichts, da auch seine Eltern nicht mit irdischen Gütern gesegnet sind. Da kam ihm ein guter Einfall; er setzte sich hin und schilderte dem Kaiser sein Malheur, gleichzeitig bittend, der Kaiser möge ihm doch die Summe schenken, er habe ja doch so viel Geld. Genenwärtig werden nun vom Kabinet des Kaisers Erkundigungen über den Sachverhalt sowie Leumund und Bedachtigkeit des resoluten Baderjungen eingezogen.

An die bekannte Thatsache, daß man die Farbe der Blumen durch Impfen des Stammes mit Farbstoff verändern kann, erinnert die Mittheilung einer französischen wissenschaftlichen Zeitung. Diese Mittheilung bezieht sich nämlich darauf, daß die Enten Eier mit schwarzer Schale legen, sobald dieselben mit Eichel gefüttert werden. Der Verfasser dieses Artikels erklärt diese besondere Wirkung dadurch, daß die Schale der Enteneier stark eisenhaltig ist, so daß dieselbe durch die Gerbsäure der Eichel die erwähnte Färbung thatsächlich erfährt. Derselbe Gelehrte will auch festgestellt haben, daß man bei Geflügel rosa gefärbte Eier erzielt, wenn man demselben gekochte Krebs- oder Hummerschalen zugänglich macht. Für Oesterreich-Lieferanten dürfte, so bemerkt hierzu das Patent- und technische Bureau, von Richard Lübers in Görtz, diese Mittheilung von einer gewissen Bedeutung sein.

Eine Magnetinsel. Es ist eine alte Sage daß gewisse Inseln oder Klüften, deren Boden große Mengen von Eisen enthält, die Fähigkeit haben, die Schiffe anzuziehen. Jeder kennt das Märchen von dem Magnetberge, der die Schiffe so stark anzieht, daß er die Nägel aus den Schiffsplanken löst und dadurch die Fahrzeuge zum Untergange bringt. Ein Beispiel von einer Magnetinsel, wenn auch nicht so gefährlicher Art, ist nach der Belgischen Zeitschrift „Siele Terre“ gefunden worden, und dazu noch ganz in der Nähe unserer deutschen Küste. Die zu Dänemark gehörige Insel Bornholm inmitten der Ostsee soll eine bedeutende magnetische Kraft besitzen. In gewissem Sinne kann man auch sagen, daß die Insel dadurch thatsächlich die Schiffe anzieht, denn durch die magnetische Wirkung wird die Richtung der Kompassnadel verändert, so daß die Schiffe oftmals ihren Kurs unabsichtlich nach der Insel hin verändern. Die Wirkung soll sich in einem Umkreise von 15 Kilometer um die Insel

herum äußern. Auch die vorgelagerten Klippen sollen dieselben magnetischen Eigenschaften besitzen.

Ueber den bereits erwähnten Zwischenfall bei der Beerdigung der Opfer der Grubenkatastrophe werden noch allerhand Legenden verbreitet. Der wahre Sachverhalt ist indessen folgender: Als der zehnte Wagen auf welchem sich die ersten sechs Särge der katholischen Bergleute befanden, in die Nähe des Friedhofes gekommen war, wollten verschiedene Personen klopfen gehört haben. Herr Amtmann Hölze, der hier von in Kenntniß gesetzt worden, ließ den betreffenden Wagen an die Gruft bringen, die Särge hineintragen und die Deffnung derselben vornehmen. Es geschah dies lediglich, um, wie bereits berichtet, jeder Legendenbildung zu begegnen und die Angehörigen zu beruhigen. Herr Knappschattsarzt Dr. Schmitz besichtigte die sechs Leichen nochmals und konnte nur das frühere Todeszeugniß bestätigen. Das „Klopfen“ ist wahrscheinlich so entstanden: von den Angehörigen waren den Verstorbenen Crucifixe, Gebetbücher, Rosenkränze, u. auf die Brust gelegt worden, wie dies ja vielfach geschieht. Bei einer Schwentung des Wagens wird nun einer dieser Gegenstände wieder die Sargwand gefallen und hierdurch das Geräusch verursacht worden sein.

Die Hauswirthe des überfülltesten Berlins klagen genöthigt über die vielen leerstehenden Wohnungen. Eine ganz eigene Art von Hauswirth aber notht im Potsdamer Viertel, also einem der vornehmsten Stadttheile Berlins. Wenn einer, so könnte er klagen über leerstehende Wohnungen, aber er fügt sich in Geduld und wartet, bis die rechten Mieter kommen. Er wartet zwar nun schon 7 oder 8 Jahre vergebens, aber viel leicht wird seine Geduld doch einmal belohnt. An der Potsdamerstraße zwischen der Bülow- und Kurfürstenstraße fällt dem „Fremdling“ zwischen den hohen Mietspalästen ein kleines zweistöckiges Haus auf dem „Tipp“ der Landhäuser, die hier in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts verstreut gestanden haben mögen. Einst war es vielleicht eine Hütte der Gegend, jetzt ist es ein Anachronismus. Der Berputz fällt von den grauschmutzigen Wänden, die Treppe liegt halb in Trümmern, die Fenster sind undurchsichtig von Schmutz, und dahinter wohnt das Grauen. Das kleine Vorgärtchen ist ungepflegt und starrt im Sommer von Unkraut, das sich um so malerischer ausnimmt, wenn der in dem Keller wohnende Blumengärtner vor und auf dem Gitter seine blühenden Geranien, Fuchsen usw. aufstellt. Das ist oder war das Stammhaus unseres fünfstückerigen Hauses errichtet; außerdem in der benachbarten Bülowstraße gleichfalls zwei und in der Kurfürstenstraße eins. Und alle diese Häuser stehen seit Jahren leer oder doch so gut wie leer. Warum wohl diese Wohnungen nie vermietet werden? fragt der Ungeweihte, der nun seit Jahren die Fenster ohne Vorhänge und Gardinen beobachtet. Die Sache liegt lediglich an dem Eigentümer. Er hat nämlich die Veroranung, die Mieter möchten die Miete nicht bezahlen

können, und um sich dagegen zu sichern, vermietete er lieber gar nicht. Kam ein Mietslustiger und sah sich eine Wohnung an, so sah er sich den Mietslustigen an und sprach die geflügelten Worte: „Sie sehen mir nicht darnach aus, als ob Sie die Miete zahlen könnten.“ Damit war der Kunde abgewiesen. Einmal kam ein Regierungsrat; eine der Wohnungen sagte ihm zu: er hatte nur noch einen untergeordneten Wunsch, dann wollte er die Wohnung mieten; unser Hausherr aber erklärte ihm: „Ich habe Ihnen ja noch gar nicht gesagt, daß Sie die Wohnung haben sollen.“ Unglück hatte er einmal mit einer Schauspielerin. Gott weiß wie, war es dieser gelungen, einen Mietkontrakt mit ihm abzuschließen. Als aber diese eingezogen wollte und die Möbel sah, erschraut er: „Die Möbel sehen nicht darnach aus, als ob die Mieterin die Miete zahlen könnte.“ Er ließ die Schauspielerin nicht einziehen; diese verklagte ihn, und er mußte ihr für ein Jahr die Miete für eine neue Wohnung zahlen, das war ihm aber immer noch lieber, als wenn sie eingezogen wäre. Ähnliche Fälle, wo er den Mietvertrag rückgängig machte, weil ihm die Möbel des Mieters nicht gefielen, sind wiederholt vorgekommen. Das Erdgeschoß der Häuser besteht aus Läden. Sie wollen sich auch nicht vermieten. Der Hausherr will u. a. nicht leiden, daß Nägel in die Wand geschlagen werden. Ein mietslustiger Händler mit Klempnerwaren versprach ihm, statt der Nägel Streifen von Markpapier zum Aufhängen verwenden zu wollen, vermochte ihn aber nicht recht zu überzeugen. Endlich ist es einem Porzellanhändler geglückt, einen Laden zu besetzen. Er soll dem Hausbesitzer versprochen haben, statt der Nägel Gummiringe mit Aufdruck zu verwenden. In einem Hause hat neuerdings auch ein Pensionat durch irgend einen unaufgeklärten Glücksfall Unierkunft gefunden. Soweit die Eigenheiten des Hausbesizers in der Gegend bekannt sind, melden sich natürlich nur noch selten Mietslustige. Für den Eigentümer bedeutet das Leerstehen von 5 Häusern einen Mietsausfall von 75000 Mark jährlich. Um das jahrelang aushalten zu können, darf man natürlich nicht ganz mittellos sein. In den ersten Jahren war ihm das indeß ziemlich leicht zu ertragen. Er hatte nämlich mit seinen Lieferanten, Bauhändlern usw. ausgemacht, daß er sie erst zu bezahlen brauche, wenn er die Wohnungen förmlich vermietet habe. Als er nun aber abschließend nicht vermieten konnte, zwangen sie ihn gerichtlich zum Zahlen. Als ein bloßes Original wird man diesen wunderlichen Hausherrn kaum noch bezeichnen können. Seine Nachbarn haben eine etwas stärkere Bezeichnung für ihn.

„Staatsanwaltschafts-Rat.“ Zu diesem neuen Titel wird der „Fank“. Jig aus Bayern geschrieben: Ein Dienstmädchen hat folgendes zu bestellen: „Die Frau Erste Staatsanwalt läßt sich der Frau Staatsanwaltschafts-Rat bestens empfehlen und läßt anfragen, ob die Frau Staatsanwaltschafts-Rat nicht heute nachmittag mit der Frau Erste Staatsanwalt per Rad einen Ausflug nach Niederrad machen möchte?“

Wirksamstes Inseritionsorgan für Arbeitgeber und Arbeiter. Für Auskunft und Vermittelung von Offerten sind 30 Pfg. in Briefmarken beizufügen.

Arbeitsmarkt.

Derzeitiger Hauptverbreitungsbezirk: Die Kreise Beuthen Stadt und Land, Cosel, Groß-Strehlitz, Kattowitz, Lublitz, Oppeln, Pleß, Rybnitz, Tarnowitz, Zos-Gleitwitz, Zabrze.

Die „Oberschlesische Volksstimme“ wird in folgenden Orten teils durch Agenturen, teils durch Expresboten und Kolporteurs verbreitet: Antonienhütte, Beuthen, Bieschowitz, Biskupitz, Boreu, Bogut schütz, Brzezina, Burawitz, Ceschau, Chelm, Chorzow, Chropaczow, Cosel, Domb, Dombrowa, Dombrowka, Dubensko, Eintrachthütte, Elguth, Gieraltowitz, Gleitwitz, Goczalkowitz, Goblullahütte, Gohonlohehütte, Jastrzemb Zmielitz, Kamienitz, Kandrigin, Karf, Kattowitz, Kieferstädel, Knurrow, Kocklowitz, Königshütte, Koschentin, Kreuzburg, Laband, Lagiewnit, Laurahütte, Alpine, Bontau, Bostau, Loslau, Lublitz, Ludawigsglück, Maloschau, Michalowitz, Mieschowitz, Mikulskischütz, Morgenroth, Myslowitz, Neuberun, Nicolai, Oppeln, Orzesche, Ostropa, Paruschowitz, Groß-Patshin, Peistresscham, Petersdorf, Deutsch-Bielitz, Pleß, Pleßwitz, Radowitz, Radzionkau, Rauben, Nächstersdorf, Nokititz, Rosdjin-Schoppitz, Rosenberg, Ruda, Rudolowitz, Rudjinitz, Rybnitz, Schatanau, Schalscha, Scharley, Groß-Schieralowitz, Schönwald, Schwientowitz, Slawentzitz, Groß-Strehlitz, Sohrau, Tarnowitz, Zos, Zworog, Ujezt, Zabozrze, Zabrze, Deutsch-Beritz — und außerdem in vielen hundertern von Orten durch die Post.

Für einen Haushalt, (3 Personen) wird zum 1. April ein ordentliches Mädchen gesucht, welches Stuben aufräumen und Wäsche waschen kann. Lohn 84 Mark. Off. unter N. P. postlagernd Rosfenberg OS.

Gesucht wird ein tüchtiger nüchtern Bierkutscher der auch schreiben kann. Antritt zum 1. März. Persönliche Vorstellung erwünscht. P. Müller, Brauereibesitzer, Zabozrze B.

Zum sofortigen Antritt wird bei hohem Lohn ein ordentlicher, nüchtern, verheirateter Stallknecht gesucht. Bewerbungen an das Geschäft. Rentamt in Kamienitz, Kreis Gleitwitz, zu richten.

Per 15. März oder 1. April er. suche einen tüchtigen Verkäufer und einen Lehrling gleichviel welcher Confession, für mein Herren-Confektions-Geschäft.

S. Kitzmann, Cosel OS.
Zur selbständigen Führung eines streng rüchlichen Haushalts suche per sofort ein junges Mädchen. Offerten mit Gehaltsansprüchen an D. Scheinwehler, Zabrze.

Prächtige Arbeiter
werden bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung bis auf Weiteres gesucht von der Oberchl. Chamotte-Fabrik, früher Arbeitsstätte Dübler, Gleitwitz.

Zwei tücht. Schlosser
sucht sofort Carl Pietzel, Schlossermstr., Kattowitz.

Bierkutscher,
für eine Dampfbrauerei, tüchtig im Fach, für Land-Lour, gesucht. Offerten an Emil Pfanz, Braumeister, Mißke, Friedrichst. St.

Apotheker-Cleve
Suche zum 1. April einen polnisch sprechenden Lehrling. P. Behowski, Marienapothek Zabrze OS.

Suche zum 1. April d. J. ein Kinderfräulein, das auch schneiden verstehen und leichte Handarbeit übernehmen muß. Gest. Offerten nebst Photographie und Zeugnisse unter N. W. 500 postl. Kattowitz.

Für mein Colonial- und Spezerei-Geschäft suche ich per 1. April er. einen jungen Mann. S. Rosumet, Tarnowitz OS.

Für mein Colonialwarengeschäft suche ich per 1. April er. zwei jüngere, tüchtige Verkäufer, welche der polnischen Sprache mächtig sind und gute Empfehlungen haben. Bei Meldung Zeugnisabschriften beizulegen. Paul Schindler, Pleß OS.

Ein Buchbinder
(vorb.) der längere Jahre in größ. Druckereien selbständig gearbeitet hat und mit allen Arbeiten vertraut ist sucht dauernde Stellung. Gest. Offerten erbeten an A. Gwosdzit, Laurahütte.

Einem ordentlichen Schönsteinfeger suchen für Stadt- und Landarbeiten Daniel. Schönsteinfegermstr. in Rybnitz

Ein tüchtiger Schmiedegerelle
womöglich Vor-Schmied, kann sich per sofort bei dem Comunal-Schmiedemeister Johann Ruminet in Roschentin OS. melden.

Ein tücht. Verkäufer
der auch polnisch spricht, findet dauernde Stellung per 15. Februar oder später bei Adolf Apt, Cosel, Manufakturwaren- u. Damen-Konfektion.

Für meine Lederhandlung suche ich per 1. April er. einen Lehrling, mosaischer Religion. Z. Mäzner, Peistresscham.

Ein junger Mann
findet per 1. März in meinem Colonial-, Manufaktur- und Herren-confect-Geschäft ein dauernd. Engagement. Salo Krebs, Rosdjin OS.

In kleiner Stadt Oberschlesiens kann tüchtigem Rechtsanwält gute Praxis empfohlen werden. Offerten unter N. D. 1000 an Rudolf Mosse, Breslau.

Ein gebild. Wirtschaftsfel.
lath., Anfang 30er, in Küche und Landwirtschaft firm, in ungekünd. Stell. sucht, gestützt auf gute Zeugn. p. 1. April oder später selbständ. Stellung g. v. Stadt od. Land, am liebsten in ein. Pfarrhause. Off. erk. u. B. R. postl. Hermannsdorf bei Jauer.

Für mein Colonialwarengeschäft mit Ausklang suche für den 1. April d. J. einen zweiten

Handlungsgehilfen
mit guten Zeugnissen. Kenntniß der polnischen Sprache erforderlich. Julius Böhm, Inh. D. Böhm, Tarnowitz

Maschinentechniker,
28. J., mit mehrjähriger Bureau- und Werkstattpraxis sucht dauernde Stellung. Off. unter F. R. 28 postl. gernd Beuthen OS. erbeten.

Ein gewissenhafter und erfahrener Wirtschaftsbeamter, katholisch und polnisch sprechend, und ungefählichen Zeugnissen, findet bei mir bald Stellung. Persönlich. Vorstellung unter Vorlegung der Original-Zeugnisse Verbindung Wad: nau bei Wiese (Gräflich), Kreis Neustadt OS.

Für das Comptoir suche ich zum Antritt am 1. April er. einen gut empfohlenen, jungen Mann

branchenkundig und mit schöner Handschrift. Off. mit genauer Angabe bisheriger Thätigkeit erbeten. A. Lomnitz Ww., Beuthen OS. Sabelsen- und Senkurzwaren-Handlung.

Für mein Colonialwarengeschäft suche ich per 1. April ev. auch später

Einem Lehrling
Sohn achtbarer Eltern und polnisch sprechend. Otto Pierschke, Oppeln.

Für meine Eisenwarenhandlung suche ich zum sofortigen Antritt einen der polnischen Sprache mächtigen, tüchtigen Verkäufer.

W. Weinreb, Sosnowice bei Kattowitz, Russisch-Polen

Ein feines, gebildetes Fräulein, 20 Jahre, sucht Stellung in hohem Hause als Kinderfräulein

zum 1. März kann Schneidern, Weißnähen, Putz- und alle Handarbeiten, auch etwas Hilfe im Hause. Briefe erbitte unter N. P. postlagernd Kattowitz OS.

Suche einen anständigen, tüchtigen Barbiergehilfen per bald. Joseph Janischel, Barbier und Friseur, Schwientowitz.

Junger Mann,
der einfache u. dopp. Buchführung erlernt hat, absol. Handwerkskünstler, sucht p. bald oder spät, als Buchhalter, Comptorist Stellung. Gest. Off. u. F. O. 100 postl. Königshütte OS.

3 verheir. Pferdeknächte
werden auf ein Dominium bei Breslau bei hohem Lohn und Deputat für sofort gesucht. Reise wird entschädigt. Zu melden bei Baumeister Grundmann, Beuthen OS., Gymnasialstr. 11.

Gärtnerlehrling
kann für 1. April resp. Ostern in der Gräflich-Schaffgotsch'schen Schloßgärtnerlei eintreten. Ditto Schulz, Zülzhoff bei Grotlan OS.

Zum 1. April er. wird für Dom. Gieraltowitz bei Gleitwitz ein tüchtiger, der poln. Sprache mächtiger

Wirtschafts-Assistent
bei 360 Mark Gehalt pro anno freier Station, excl. Bett und Wäsche gesucht. Gest. Offert. sind zu richten an Inspector Greinert in Reinetz.

Zur Erziehung m. Töchterdenz und zur Stütze im Haushalt suche zum 15. Februar ein nicht zu junges Fräulein

welches möglichst schon in ähnlicher Stellung war und darüber gute Zeugnisse aufweisen kann. Frau Ad. Kirschner, Beuthen OS., Gleitwitzerstr. 11.

Zu sofortigem Antritt suche ich als Verkäuferin ein bescheidenes

ordentliches Mädchen
Nur solche, welche gute Zeugnisse bezw. Referenzen aufzuweisen haben, wollen sich melden unter Angabe ihrer Ansprache bei G. Wolf, Bahnhofsamt, Oppeln.

Verein kath. Jünglinge, Gleiwitz.

Montag, den 28. d. Mts., abends 8 Uhr,
in Parisch Restaurant, im kleinen Saale unten
Wochenversammlung
Vortrag und Verteilung der Statuten und Mitglieds-
karten.
Der Vorstand.

Musik. Musik.

Einem verehrten Publikum von Gleiwitz und Umgegend
mache ich hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mich am
1. März cr. hier selbst als

Musiklehrer

niederlassen und ein

Musik-Institut

eröffnen werde.
Ich empfehle mich zum Erteilen von Unterricht in allen
Fächern der Musik.

Minderbemittelten wird Preisermäßigung gewährt.
Anmeldungen werden schon jetzt entgegen genommen und
Offerten an die Expedition der Ztg. erbeten.
Gleiwitz, im Februar 1898.

Max Wachterz,

bisher Leiter des städtischen Orchesters
in Frankenstein.

Rechtsanwaltschaft bei dem Königl. Amtsgericht zu Zabrze

zugelassen.
Mein Bureau
befindet sich
Kaniastr. Nr. 3.
im alten Amtsgerichtsgebäude (bei Herrn Gonfior.)
Malorny, Rechtsanwalt.

in Lipine, Beuthenerstraße

im LaSnia'schen Hause ein
Pug- u. Weißwarengeschäft

eröffnen.
Um gültigen Zuspruch unseres Unternehmens bit-
tend, zeichnen
Geschwister Krawietz.

Höhere Knabenschule zu Ruda O.S.

Das neue Schuljahr beginnt den 14. April.
Anmeldungen zur Aufnahme in die 4 unteren Klassen
eines Gymnasiums, sowie in die neu eingerichtete Meaklasse
werden gegen Vorzeigung des Geburts-, Impf- und Ueberwei-
sungscheines bezw. Schulzeugnisses von jetzt ab entgegenge-
nommen. Der Unterricht beschränkt sich thunlichst auf den Vor-
mittag. Schüler aus der Umgegend bietet der Ort günstige
Bahnverbindung zur täglichen Benutzung.
Ruda, im Februar 1898.
Dr. Schindler, Schulleiter.

Boden - Credit - Aktien - Bank

belehrt sehr coulant
Grundstücke
in Städten und größeren Dörfern
des Industriebezirks,
und darüber hinaus. Porto zur Antwort beilegen.
J. A. Adamietz, Beuthen O.-S.
Kaufmann & Generalagent.

Keinen Bräuer, keine Kirche, keine Schule

haben die armen Katholiken in Königswusterhausen und der
Umgebung; wer hilft ihnen ein Kirchlein zu Ehren der hl.
Elisabeth von Thüringen zu erbauen?
Gott wird jede Gabe reichlich vergelten!
Lehrer Alter in Berlin, Köpenickerstr. 83.
Pfarrer Frank in Berlin, Ballinplatzstr. 73.
Gutsbesitzer Gerigt in Gussow.
Bergmann J. Rasprowiez - Schentendorf.
Bergmeister Vins in Gr.-Besten.
Eigentümer Ed. Schneider - Königswusterhausen.
Vtr. em. Würtz - Berlin, Gr. Frankfurterstr. 122.

Die Herz Jesu-Kirche in Berlin

ist im Vertrauen auf Gott und die Mithilfe der Verehrer des
hl. Herzens Jesu im Bau begriffen und auch schon ziemlich weit
vorgekommen, aber noch lange nicht vollendet, und doch sind
die Geldmittel jetzt vollständig erschöpft. Ich befinde mich
deshalb in der allergrößten Nothlage und bitte herzlichst:
Helfet das Begonnene vollenden - es gilt ja dem hl. Herzen
Jesu, das jede Gabe reichlich vergelten wird.
An jedem ersten Freitag im Monat werde ich, wie bisher,
für die Wohlthäter und ihre Anliegen das hl. Messopfer dar-
bringen.
Alesch, Pfarrer von Herz Jesu.
Berlin N., Fehrbelliner-Strasse Nr. 99.

Jahner für Vereine u. Kirchen
Schärpen, Abzeichen, Fahnenbänder,
Festschleifen, Rosetten, Ehrenplumme,
am schönsten und billigsten bei
Theobald Berkop, Doppeln.

Für Schuhmacher!

Die aus dem Sach'schen Kon-
turs herrührenden Bestände in
Schäften, Ober- und Un-
terleder, Garn, Leisten u.
werden am Montag, den 28.
d. Mts. ab in dem bisherigen
Lokale, Nikolaistraße 30, im
Einzelnen billigt aber nur
gegen Barzahlung ausverkauft.

Zur Citronentur!

empfehle Postfolli (10 Pfd.
Brutto) feiner frischer Messina-
Citronen, ca. 35-45 Stück
enthaltend zu M. 2,50 franco
gegen Nachn.; Postfolli feinsten
süßer Apfelsinen M. 3,-;
1/1 Kisten Citronen (300-
360 St.) à 10,50 - 11,50;
1/1 Kisten Apfelsinen 200 St.
bide M. 11,50 - 12,50 ab
hier Nachnahme.

Richard Kox,
Südr.-Import,
Duisburg a. Rh.

Osmanie- Cigaretten

Marke: Prinz of Wales.
Nr. 1. 2. 3. 4.
5 Pf. 3 Pf. 3 Pf. 3 Pf.
empfiehlt ganz besonders
Max Zadek,
Tarnowitzer u. Wilhelmstraße.
Wiederverkäufer Rabatt.

Salmiak-Pastillen

mit +
von **Mattke & Sydow,**
Görlitz.
Vortrefflich linderndes Genuß-
mittel bei Heiserkeit, Katarrh
u. Packete a 15 und 25 Pf.
empfehlen:
Rudolf Gleich, Drogerie.
Paul Koebinger, "
Hermann Simon, "
A. Ahnuth, Albert Kraus.
Emil Reußner, Carl Swoboda.

Borzügliche Mexico- Cigarren, (grau)

Nr. 45 Stück 0,6 Pfg.
" 95 " 0,7 1/2 "
" 97 " 0,7 1/2 "
" 120 " 0,10 "
Nr. 134

Sumatra Sabanna

unübertrefflich
Stück 10 Pfg.
Nr. 145 Sumatra Sabanna
Stück 15 Pfg.
empfiehlt ganz besonders
Max Zadek,
Wilhelm- und Tarnowitzerstr.
Muster werden versendet.



Grolich's Heublumenseife

(System Kneipp) Preis
50 Pfg.
wirkt erfrischend und bele-
bend, demnach glättend und
verjüngend auf den Teint
und erfrischt und befeuchtet
das ganze Nervensystem.

Grolich's Foenum graecum-Seife

(System Kneipp) Preis
50 Pfg.
erzeugt weichen, sammarti-
gen Teint und ist für die
Pflege des Gesichtes u. der
Hände besonders wertvoll.
Dieselbe wirkt auch erfolg-
reich bei Husten und Mit-
teffern, sowie andern unrei-
nigkeiten der Haut. Beide
Seifen eignen sich wegen
ihres großen Gehaltes an
frischen Heublumen- und
Foenum graecum - Extrakt
ganz besonders zu Wädern
nach den Ideen weil. Pfar-
rer Kneipp.

Postverhandl. mindestens 6
Stück unfrankiert oder 12
Stück frankiert gegen Nach-
nahme oder Voreinfindung.
Für Bestellungen genügt 5
Pf. Postkarte.

Engel-Droguerie von
Johann Grolich,
in Brünn, (Mähren.)

Th. Buddee's Schwarzwurzelhonig

vorzüglich bewährt bei Husten,
Heiserkeit, Katarrh; allein echt
in Gleiwitz bei Herrn Albert
Kraus, in Königshütte F. W.
Art.



4000 Mk.

zu 4 1/2% hinter 5400 Mark
Bankgelder auf ein Hausgrund-
stück im Stadtteil Trynel ge-
sucht. Feuertage 1500 Mark.
Befl. Offerten bis zum 15.
März niederzuliegen in der
Exped. des Blattes.

Patente

besorgen u. vertreten
H. & W. Pataky
Berlin NW.,
Luisen-Strasse 25.
Sichern auf Grund ihrer
reichen (30 000
Erfahrung) Patentangelegenheiten
etc. (bearbeitet) sachmännisch
gediegene Vertretung zu.
Eigene Bureaux: Hamburg,
Hannover, Leipzig, Köln a. Rh.,
Frankfurt a. M., Breslau,
Prag, Budapest, Warschau,
New York.
Referenzen grosser Häuser.
- Gegr. 1882. -
oa. 100 Anstellung.
Verwertungsverträge ca.
1 1/2 Millionen Mark.
Auskunft - Prospekte gratis

Eine Wohnung für 700 M.
im 1. Stock per 1 April be-
ziehbar; eine Wohnung für
280 M. im 3. Stock per 1.
April beziehbar; eine Wohnung
von 120 M. im Keller per 1.
März beziehbar, sofort zu ver-
mieten.
G. Kuczora,
Mollatestraße.

Ein Garten mit Obstbaumbenutzung

ist zu vermieten. Näheres
Niederwallstraße 10,
bei Grubn.

Bahnhofstraße 12

ist ein schöner Lagerraum mit
daran stoßender kleiner Woh-
nung sofort zu vermieten.
Paul Gaerte, Baumeister.

Ein junger Mann, nüchtern und zuverlässig,

sucht gegen Aufgabe guter
Zeugnisse, Referenzen ev.
Kautionsdauernde Stellung
als Kote, Kassenbote,
Kastellan u. dgl.
per bald oder später.
Off. unter D. F. A.
31 postl. Gleiwitz.

Ein alt. gebild. M., in den 40er Jahren, gesund und kräf- tig, Christ, gewesener Soldat,

firm in der Feder, sucht Stel-
lung
als **Portier,**
oder **Aufseher,**
in einer Fabrik oder Hütte.
Offerten unter M. 300
an der Geschäftsst. d. Ztg.

Robert Barth,

Steinbildhauerei, Gleiwitz.
empfiehlt

Grab-Denkmäler in allen Steinarten.

Nach wunschgemäher Ausführung zu billigsten
Preisen.
- Coulaenteste Zahlungsbedingungen. -

Photographische Aufnahmen

von gelieferten Denkmälern stehen zu
Dienst.

Louis Grand, Gleiwitz.

Wilhelmstrasse, parterre und 1. Etage, neben Cafe Jung.

Die Neuheiten für die Frühjahrs - Saison

sind in großen Gelegenheitsposten eingetroffen und empfehle ich solche in
reichhaltigster Auswahl, zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Ich offeriere unter anderem:

Zur Konfirmation:

Schwarz reinwollene Cheviots (doppelbreit) p. Meter	0,70 Mk. an,
Schwarz reinwollene Crepes	" " 0,90 " "
Schwarz reinwollene Cachemires	" " 1,00 " "
Weiß reinwollene Crepes	" " 0,80 " "

Gestickte Kleider u. weisse Unterröcke

in allen Preislagen.

Grosse Sortimente in Buckskins u. Confections- Stoffen.

Cheviots f. Knaben-Anzüge p. Mtr.	1,60 M.	Cheviots f. Herrenanz. alle F. p. Mtr.	4,50 M.
Englische Zwirnstoffe	" " 1,40 "	Baige	" u. Ueberz. " 4,75 "
Rammgarne	" " 2,25 "	Buckst. Fr. f. Herrenanz. u. Beinkl.	5,00 "

Täglicher Eingang von Neuheiten für die Frühjahrs-Saison.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.
Versicherungsbestand:
67 500 Personen und 490 Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: 149 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 101 Millionen Mark.

Dividende an die Versicherten für 1897

42% der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungs-
bedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten
Lebensversicherungs-Gesellschaften. - Alle Ueberträge fallen bei ihr den Versicherten
zu. Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter
in Gleiwitz: **J. Kund jr., A. Döwerg.**

Sohn achtbarer Eltern

findet unter günstigen Bedin-
gungen Aufnahme als

Lehrling.

Feldhuss,
Buchdruckereibesitzer, Gleiwitz.

Maurerpolier.

Tüchtiger, zuverlässiger Mau-
rerpolier, mit einem Stamm
guter Maurer, wird bei hohem
Lohn zum sofortigen Antritt
g e s u c h t. Offerten mit Zeug-
nisabschriften unter P. P. 75
an die Geschäftsst. d. Blattes.

Maurer gesucht zum Ab- bruch und Aus- heben alten Mauerwerks.

Ein tüchtiger, zuverlässiger
und ehrlicher
Zimmerpolier
findet vom 1. März 1898 ab
dauernde Beschäftigung. Mel-
dungen mit Zeugnisabschriften
sind schriftlich einzufenden an
Baumeister **Franz Schulz,**
Königshütte,
Kronprinzenstraße 10.
Mehrere tüchtige, nüchtern
und ehrliche, überhaupt zuver-
lässige
Bier-Kutscher
finden bei gutem Lohn und
dauernder Stellung bei
S. Friedländer,
Holz-Druckerei, Kattowitz.

Volks-Bureau

Kernerstr. 7. zu Kattowitz, Kernerstr. 7.
errichtet vom
Oberschlesischen Volksbureau-Verein.
Geöffnet:
an allen Wochentagen von 8 bis 12 Uhr vormittags
und von 4 bis 6 Uhr nachmittags.

Das Volksbureau hat die Aufgabe, den Arbeitern, Hand-
werkern, den kleinen Landwirten und Gewerbetreibenden, den
Dienstboten u. s. w. Rat und Auskunft zu erteilen und deren
schriftliche Angelegenheiten zu erledigen, insbesondere in Kran-
tentassen, Unfallrenten- und Knappschaftssachen, Angelegenheiten
der Alters- und Invaliditätsversicherung, Steuer-, Militär- und
Armenfachen, Schlichtung von Streitigkeiten aller Art, Stellen-
vermittlung in allen gewerblichen Angelegenheiten pp.

Sprechstunden:

in Nilslei	Montag, vormittag von 8 bis 11 Uhr im Gast- hause Janowski.
in Myslowitz	Dienstag, nachmittag von 2 bis 4 Uhr beim Re- staurateur K r a f e z y k.
in Rosdzin	" " " von 6 bis 8 Uhr beim Gast- wirth R u p a l l a.
in Königshütte	Mittwoch, vormittag von 9 bis 12 Uhr beim Restaurateur S e i d e l m e y e r.

An Sonn- und Feiertagen ist das Bureau geschlossen.

Der Vorstand des oberschles. Volksbureauvereins.

Schmidt, Erzprieester-Kattowitz.	Ab amski,
Vorsitzender.	Pfarrer-Rosdzin.
Fuhrmann, Silberhändler-Kattowitz.	
Gonfior, Schreiber-Jabrze. Kolodziej, Bergmann-Laurahütte.	
Konietz, Erzprieester-Rabzionlau	
Muschallit, Berginsp.-Tarnowitz. Nerlich, Pfarrer-Disch.-Pielar.	
Theimert, Hausbesitzer-Königshütte. Thla, Pfarrer-Königshütte.	

Gebr. Skubella,

Möbelfabrik,
Wilhelmstr. 10, Gleiwitz Schroeterstr. 19.
empfehlen ihr reichsortiertes
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwarenlager
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, in
größter Auswahl, zu soliden Preisen und coulaentesten
Zahlungsbedingungen.
Eigene Folterwerkstatt.
Magazin fertiger Holz- und Metallfarge.
Beerdigungsinstitut.

Oberschlesische Volksstimme

nebst Central-Anzeiger für Oberschlesien.

Einzig in deutscher Sprache herausgegebene katholische Zeitung des ober-schlesischen Industriebezirks.

Erscheint täglich, Sonnabends zweimal.
Der Abonnementspreis beträgt bei den Postanstalten, den Agenturen und Kolporteurs vierteljährlich M. 1,75, monatlich 60 Pfg.; Wochenabonnements: 15 Pfg.
Der Abonnementspreis ist im voraus zu entrichten.

Fortes in fide!

Herausgeber und Chefredakteur
Friedr. Feldhuf.

Inserate kosten 15 Pf. für die siebenmal gespaltete Petitzeile oder deren Raum. Reklamen pro Zeile 25 Pfg. Gratisbeiträge: Wöchentlich: Sonntagabend, erscheint Sonntag, reich illustriert, Periodisch: Vollständige Ziehungslisten der Kgl. preussischen Klassenlotterie. Jährlich ein Wandkalender.

Haupt-Expedition: Gleiwitz Kirchplatz Nr. 1 Filial-Expeditionen: Beuthen: Tarnowitzerstraße Nr. 4, Kattowitz: Post- und Mühlstraßen-Ecke, Königshütte: Kronprinzenstraße Nr. 37, Oppeln: Oberstraße

Politische Streiflichter.

Gleiwitz, 25. Februar 1898.

Das „ernste Mißfallen“ des Kaisers über die neueste That des „Evangelischen Bundes“ ist das interessanteste Ereignis der letzten Woche. Auf allen seinen Versammlungen hat dieser Bund sich bisher krampfhaft bemüht, den kaiserlichen Namen für seine Zwecke zu mißbrauchen, indem er seine sog. Subsidiumstelegramme stets so aufzugliederte, daß eine Zustimmung des Monarchen zu den Bundeszwecken herbeigeführt werden sollte. Die Antworten waren immer so gefaßt, daß der Bund kein Capital daraus schlagen konnte, im Ubrigen aber gnädig und freundlich gehalten. Jetzt ist nun die Jüdinglichkeit und Anmaßung des Bundes auch an der höchsten Stelle ungnädig bemerkt und entschieden zurückgewiesen worden. Am 27. Januar, dem Geburtstage des Kaisers, hatten die Deutschen in Rom eine zweifache Feler veranstaltet, die Katholiken beim preussischen Gesandten am Vatican und die andern beim deutschen Vorkonsul in der Dalmatiner. Herr v. Bülow, der Gesandte beim Vatican, hatte in seinem Trinkspruch der guten Beziehungen zwischen Papst und Kaiser gedacht und auf diese Souveräne ein Hoch ausgebracht. In einigen culturkämpferischen Blättern war daran gendrigt worden, aber sonst hatten die Evangelischen in Deutschland sich nicht weiter um diesen Vorfall gekümmert. Der Vorstand des Evangelischen Bundes aber suchte Stoff in dieser Blume und beschloß, dem preussischen Gesandten am Vatican eine erste Zurechtweisung zutommen zu lassen. Graf Wisingerode, das regierende Oberhaupt dieses herrlichen Bundes, richtete am 6. Februar die Aufforderung an den Gesandten, einen bezüglichen Bericht der katholischen Presse richtig zu stellen; der Gesandte antwortete dem hohen Grafen nicht, sondern schickte das sonderbare Schriftstück an das auswärtige Amt. Als der Graf v. Wisingerode 8 Tage in Langmut gewartet hatte, ließ er eine grimmige Beschwerde an den Reichstangler los und forderte nachdrücklich, daß geeignete Maßregeln getroffen würden, damit der Gesandte am Vatican sich künftig besser im Sinne der politischen Kampfsphäre benehme. Raum war dieser Schreibweise beim Reichstangler eingetroffen, da ließ Graf Wisingerode sein Denkwort auch schon in der Presse veröffentlichen. Aber kaum war das geschehen, so ließ auch Staatssekretär v. Bülow schon die kräftige Antwort, die er in großer Promptheit fertiggestellt hatte, in dem öffentlichen Blatte abdrucken. Und da stand nun, daß auf Befehl des Kaisers dessen „ernste Mißfallen“ angedrückt und die beiden Briefe des streitbaren Grafen zurückgeschickt werden sollten. Staatssekretär v. Bülow fügte in überlegenem Tone noch eine Belehrung bei über die diplomatischen Gebräuche und über die „Mittheilung“ der beiden Gesandtschaften in Rom und machte gegenüber den heuchlerischen Klagen über die Störung der Beziehungen zwischen Italien und Deutschland den protestantischen Zionswächler darauf aufmerksam, daß war in Italien die obwaltenden Verhältnisse keine und wohlverstehe, so daß an eine Gefährdung des Bündnisses gar nicht zu denken sei. Die italienischen Officiosen gaben alsbald die dorrseitige Zustimmung zu der Erklärung des Staatssekretärs kund.

Die letzte Woche war die sog. landwirtschaftliche Woche, weil eine Reihe von Landwirtschaftlichen Vereinigungen in herkömmlicher Weise nacheinander ihre Jahresversammlungen in Berlin abhielten. Die größte Trommel pflegt dabei der „Bund der Land-

wirte“ in Berlin zu schlagen. Die diesjährige Zusammenkunft im Circus Busch zeigte, daß der „Bund“ noch ganz der alte ist. Es fällt ihm nicht ein, sich auf die Sammelpolitik des Herrn v. Miquel festzulegen, sondern er will seine eigene „Sammlung“ betreiben auf Grund seines bekannten weitgehenden Programms. Er will auch nicht den Conservativen ihren parlamentarischen Besitzstand verbürgen, worum diese Partei so lange schon gebeten hat, sondern behält sich die Freiheit vor, in alle Wahlkreise „einzu-brechen“, die nach Ansicht der Bundesleiter nicht „gut“ vertreten sind. Der „Bund“ will durch seine großen Machtmittel der Beherrscher der „befreundeten“ Parteien werden, und darüber freut sich einzig und allein die antisemitische Partei, weil ihr die meiste Unterstützung vom Bunde winkt. Die Conservativen fürchten, daß der Bund antisemitische Gegenlandsdaten unterstügt, und die nationalliberalen sind wütend wegen der vielfachen „Einbrüche“, namentlich in ihren alten hannoverschen Besitzstand. Und das Zentrum? Wir wissen ja, daß der „Bund der Landwirte“ gegen unsere Candidaten vorgeht, wo er nur kann, weil sie nicht für den unmöglichen Antrag Kanig und die sonstigen Maßlosigkeit des „Bundes“ eintreten können und wollen. Wie sonst die Stimmung im Bunde gegen die Katholiken ist, zeigte die Rede des Chefredacteurs des Bundesorgans, der über das „Nurmeln von Gebeten“ und gegen den „dogmatischen Formel-tram“ zu Felde zog und dabei riesigen Beifall erzielte.

Bei dieser Gelegenheit gedenken wir des jüchbaren Grubenunglücks, das jochen den rheinisch-westfälischen Bergbetrieb betroffen hat. 123 Tote — das ist eine Zahl der Opfer, wie sie bei den früheren Katastrophen noch nicht erreicht waren. Die Sicherheitsmaßregeln für den Grubenbetrieb können offenbar eine Bervollkommnung noch gut ertragen.

In ihren Wahlindien suchen die Nationalliberalen einen Konflikt wegen der Marinevorlage und eine Auflösung des Reichstages herbeizuführen. Was sie wünschen, verbreiten sie in der Form von „Nachrichten“ über Entschlüsse der Regierung oder des Zentrums. Besonders streben sie dahin, auf die Forderung der siebenjährigen Festlegung des Marineplanes die Regierung festzulegen und so eine Verständigung über das Flottengesez mit dem Centrum zu verhindern. Diesen tendenziösen „Nachrichten“ muß man keine Beachtung schenken. Die Reichstagskommission beginnt jetzt die Beratung der Flottenfrage; bisher ist noch nichts entschieden und auch keine Veränderung in der Stellung der Regierung oder der Parteien bemerklich geworden. Einen Beschluß über den Termin der Neuwahlen hat die Regierung noch nicht gefaßt.

Die Fürsorge des Zentrums für den Mittelstand befaßelte sich in der Verhandlung über den Antrag Wies, der eine Veränderung des Gemeindeabgabengesezes erstrebt in dem Sinne, daß es den Gemeinden besser ermöglicht wird, eine Ueberlastung der Grund- und Hausbesitzer zu vermeiden. Die Regierung will aber von der Formel des Miquel'schen Gesezes, die zu wenig Bewegungsfreiheit läßt und durch die Ausführungsgestimmungen noch weiter eingengt wird, nicht abgehen. Für die Interessen der Landwirtschaft trat das Zentrum neuerdings ein durch eine Interpellation wegen des Arbeitermangels, die wegen der verzögernden Haltung der Regierung vorläufig vertagt werden mußte. Auch für die unteren Beamten tritt das Zentrum entschieden ein, nicht bloß im Reichstage, wo man den Staatssekretären die

Gehaltszulage verweigert, bis sie die Unterbeamten aufbessern, sondern auch im Abgeordnetenhaufe, wo die Fortbeamten energisch gegen die Regierung in Schutz genommen wurden, sowohl in Bezug auf ihre Gehaltsansprüche, als auch in Bezug auf ihre Petitionsfreiheit.

Eine lebhaftige Debatte hatte der Minister des Innern wegen der Mißstände im Polizeiwesen zu bestehen. Von dem gegenwärtigen Minister des Innern ist keine Reform zu erwarten. Die schweren Mißgriffe, die neuerdings sich häufen, hält er nur für unvermeidliche Schwächen der menschlichen Natur; die preussische Polizei erklärt er für die beste auf der Welt und schiebt die ganze Schuld von der Deunruhigung auf die böse Presse, welche die Mißstände ans Licht zieht. Das ging sogar den sonst so polizeieifrigen Conservativen zu weit! Wir sind neugierig, wie lange Herr v. d. Rade seine sonderbare Polizeipolitik im Gegenfaz gegen das Volk und seine Vertreter noch fortzusetzen vermag.

In Frankreich ist der Prozeß gegen Zola nach zweieinhalbwöchentlicher Verhandlung zu Ende gegangen. Ueber das Urtheil, welches für Zola auf ein Jahr Gefängnis und 3000 Frks. Geldstrafe lautete, wird sich niemand wundern. Der Prozeß war von vornherein nicht darauf angelegt, die Wahrheit über die Drehfus-Angelegenheit ans Licht zu bringen, sondern im Interesse der Armee jede Klarstellung hintanzuhalten. Der Vorsitzende des Gerichtshofes erklärte, es handele sich weniger um die Wahrheit, als um die Ehre der Armee und die Sicherheit des Landes und nach diesem Grundfaze leitete er die Verhandlungen in einer aller Objektivität und Unparteilichkeit Sohn sprechenden Weise. Als in dem Prozeß eine Wendung zu Gunsten Zolas eingetreten war, warfen die Generale Pellieux, Boisdeffre und Gonse ihre militärische Autorität in die Waagschale. In voller Uniform, die den Geschworenen und dem mitspielenden Publikum imponieren sollte, erschienen sie vor den Schranken und erklärten pathetisch, daß Drehfus mit Recht verurteilt sei. Pellieux warf den Gegnern vor, daß sie das Vertrauen in die Führer der Armee untergraben und die Niederlagen vorbereiteten. Wenn die Soldaten kein Vertrauen mehr zu den Führern hätten, was sollten diese dann am Tage der Befahr thun, die vielleicht näher sei, als man glaube. Die „Gefahr“ kommt natürlich von Deutschland. Also da man keine Thatfachen hat, um zu beweisen, daß das Kriegsgesetz in den Prozeßen gegen Drehfus und Esterhazy richtig gerurteilt habe, macht man den Geschworenen mit einem Krige Angst und appelliert statt an ihr Gewissen an ihren Patriotismus oder an ihre Dummheit.

Mit welcher kindischen Leichtgläubigkeit die Herren im Generalstab gegenüber geheimen Aktenstücken verfahren, das bekunden mit großem Aplomb vorgetragene „Entbüllungen“ der Generale Pellieux und Gonse. Als im November 1896 eine Interpellation über die Drehfus-Angelegenheit in Aussicht stand, ging nach diesen „Entbüllungen“ der Geeresleitung gerade im richtigen Augenblicke ein neues „Aktenstück“ zu, das die Schuld von Drehfus bewies. Es war ein Briefchen des Inhalts: „Sprechen Sie niemals von den Beziehungen, die wir mit diesem Juden hatten.“ Es war nicht unterzeichnet, aber es lag eine Visitenkarte bei, auf der sich dasselbe vereinbarte Wort wie in dem Briefe befand. Und auf eine so plumpe Falle fällt der Generalstab hinein! Von einem, der bei

Inhalt des Sonntagsgesund Nr. 9.

Legt: „Wahres Glück.“ Erzählung von D. Ahenanus. „Böse Jungen.“ Novelle von H. von Remager. „Jacquard und die Jacquardmaschine.“ Zur Belehrung u. Unterhaltung. Illustrationen: „Joseph Jacquard.“ Mechanische Jacquardweberei.“ Nach einer Zeichnung von B. Schraam. „Wem Gott giebt, giebt er für alle.“ Von F. Jimenez.

der Sache interessiert war, oder die Herren zum Besten haben wolle, wird ihm ein solches „Aktenstück“ in die Hände gespielt und sie sind sofort überzeugt von seiner Beweisraft. Diese an Inzurechnungsfähigkeit grenzende Leichtgläubigkeit in Bezug auf alles, was „Spionage“ beweisen soll, kennzeichnet nicht nur die Heeresleitung, sondern das ganze französische Volk.

Georg,

durch Gottes Erbarmung und des Apostolischen Stuhles Gnade
Kardinalpriester der hl. römischen Kirche,
Fürstbischof von Breslau,
entbietet allen Gläubigen seiner Diözese
Gruß und Segen im Herrn!

In Betreff der Fastenordnung bestimmen wir kraft Vollmacht des hl. Apostolischen Stuhles mit Rücksicht auf die Notlage und die schwierigen Verhältnisse der Gegenwart Nachfolgendes:

- 1) Der Genuß von Fleischspeisen ist während des ganzen Jahres gestattet mit Ausnahme der Allgiltien vor Weihnachten und Pfingsten, des Ascher mittwochs, der drei letzten Tage in der Charwoche, und der Freitage des Jahres, auf die nicht ein gebotener Feiertag fällt.
- 2) Der Gebrauch von Fleischbrühe und von geschmolzenem Fett ist mit Ausnahme des Charfreitags an allen Tagen des Jahres erlaubt.
- 3) Militärpersonen, Reisende, Gastwirte, Dienftboten bei Nichtkatholiken und solche, welche keinen eigenen Tisch führen, sowie diejenigen, welche Anderen Kost verabreichen, sind nur am Charfreitag zur Abstinenz verpflichtet.
- 4) Dagegen sind diejenigen, welche keinen eigenen Tisch führen, auch an den übrigen Abstinenztagen zur Abstinenz verpflichtet, wenn sie in der Gasthäusern ebenso leicht und wohlfeil Fastenspeisen erhalten können.
- 5) Der gleichzeitige Genuß von Fleisch- und Fischspeisen ist während der heil. Fastenzeit unter sagt. Dieses Verbot gilt auch für die Fasten sonntage. Auch an allen Fastentagen des Jahres ist den Personen, welchen aus besonderen rechtmäßigen Gründen der Genuß von Fleischspeisen an diesen Tagen gestattet ist, der gleichzeitig Genuß von Fischspeisen verboten.
- 6) Das Gebot des eigentlichen Fastens, d. i. des Abbruchs an Speisen und nur einmaliger täglicher Sättigung besteht für alle Tage der Fastenzeit mit Ausnahme der Sonntage, für alle

Feuilleton der „Oberschlesischen Volksstimme“.
Nr. 47. Gleiwitz, 27. Februar 1898. 24. Jahrg.

Ein Ehrenwort.

Roman von M. Bernhard.

37) Nachdruck verboten.
„Mein Freund, Herr Ehrhard, schätzt sich glücklich die Bekanntheit seiner Madonna zu machen,“ jagte Harald im leichten Konversationslexikon, von welchem die scharf pointierte Frage des Franzosen: „Sie wollen sich malen lassen, mein Fräulein?“ umsomehr abfiel.
Wollen Sie es ihr vielleicht verbieten? Ich webte es auf Haralds Lippen, allein er schwieg und maß den jungen Mann nur mit einem stolz-erstaunten Blick.
„Als Madonna — ja,“ sagte das Mädchen.
„Der Herr Ehrhard hat mich bisher noch gar nicht gesehen und nur so auf des Herrn Grafen Empfehlung, auf Freu und Glauben als eine Madonna hingeworfen, wie weiß, ob ich ihm überhaupt recht sein werde, sowie ich da einmal bin?“
„Ich habe meinem Freunde nur zu danken,“ versetzte der Maler mit erfurchtsvoller Verbeugung, „er hat wieder einmal den alten Satz zur Wahrheit gebracht, daß ein glücklicher Laie oft mühelos das Fandet, was ein unglücklicher Kunstfänger vergebens sucht. Sie werden mich stolz und glücklich machen, wenn Sie mir Modell sitzen und gütigst eine Ihnen passende Stunde bestimmen wollen.“
„Weiß Ihr Bruder, weiß Ihre Schwägerin um diese Verabredung, Fräulein Dagmar?“ In den Augen des Chemikers bligte eine bereite und unerwartete Kriegserklärung zu Harald hinüber, man sah es; der Gelehrte im schlichten, schwarzen Anzuge strakte keineswegs ohne weiteres vor dem eleganten

Grafen die Waffen, auf seiner entschlossenen Stirn stand deutlich zu lesen: Ich lasse nicht mit mir scherzen, willst Du den Kampf, gut, ich will ihn gleichfalls.

„Aber natürlich wissen beide darum, Monsieur Des Eards!“ rief Dagmar verwunert. „Wie werde ich denn ohne Arels Erlaubnis etwas Derartiges unternehmen? Wollen die Herren nicht Platz nehmen? Sogleich muß meine Schwägerin kommen.“
Harald zog seinen Stuhl neben den des jungen Mädchens, es war ja zum leztimal!

„Und wie,“ wandte er sich zu ihr, „befindet sich das andere Modell gnädiges Fräulein, daß wir unserem Künstler von Rechtswegen ebenfalls präsentieren müßten, das Baby?“
Dagmars glänzende Augen trübten sich.

„Ach denken Sie nur, Baby ist krank,“ sagte sie leise. „Schon seit ein paar Tagen war es so unruhig und die beiden letzten Nächte hat es immerfort geweint und herumgerungen werden wollen.“
„Und das haben Sie gethan?“
„Nun natürlich, wer sonst? Esda ist ja lange nicht so kräftig wie ich, auch ist der Kleine lieber bei mir, er ist es mehr so gewöhnt! Kein Auge habe ich zuthun können! Förmlich stehend sah mich das kleine Geschöpfchen an, ach, und ich bin ganz machtlos und kann ihm nicht helfen! Jetzt scheint es ein wenig besser, Baby schläft und seine Mutter sitzt bei ihm! Wenn wir das Kind verlieren sollten —“
Ihre schwelenden Lippen zitterten, und über die lieblichen blauen Augen sentte es sich, wie ein Thränen-schleier.

„Sie sollten einen tüchtigen Arzt befragen,“ warf Ehrhard ein.
Dagmar wurde dunkelrot und sah ihn hilflos an, — der Blick sagte deutlich genug: Siehst Du nicht, wie arm wir sind? Woher sollen wir wohl die

Mittel nehmen, um einen Pariser Arzt zu bezahlen? Es entstand eine bellommene Pause, auch die Kinder ließen trübselig die Köpfechen hängen, denn Baby war allgemeiner Liebling, und wenn Dagmar traurig war, wo sollte da Luft und Lachen herkommen?

„Ist es wahr, daß Du fortgehst? unterbreach mit einemmal Erlas helles Stimmchen die Stille, der Knabe lehnte sich gegen Haralds Knie und sah erwartungsvoll zu ihm auf.

„Wer hat es Dir gesagt?“ fragte Harald rasch.
„Nun, natürlich Dagmar! Als wir sie fragten, ob Du bald einmal wiederkommen würdest, mit ihr spazieren zu fahren und uns — und uns — nein, das soll ich nicht sagen, und ich thu's auch nicht! — Ja, und da hat sie ganz traurig mit dem Kopf geschüttelt und gesagt: Auf den Herrn Grafen, da freut Euch nur nicht mehr, der geht weit, weit fort!“

Weit, weit fort, klang es wie ein Echo in Haralds Herzen nach, — war es nicht eine Thorheit, daß er ging? Wie, wenn sie ihm nun doch gut war, wenn sie ihn liebte? Hätte er es gewußt, mit ganzer Bestimmtheit gewußt, er würde in Paris bleiben, aber wer konnte ihm sagen, ob sie nicht um sein Fortgehen trauerte, wie diese Kinder da vor ihm trauerten, die ihm morgen über ein neues Spielzeug vergessen würden?

Der junge Professor Des Eards trauerte nicht darum, das stand fest! Er gab sich wohl garnicht die Mühe, den Ausdruck seiner Augen zu überwachen, sie flammten in heller Freude auf und gingen in selbstvergessenem Entzücken an Dagmars lieblichen Zügen, — der Mann war fast schön mit diesem Blick.

Ein klägliches Kinderstimmchen, das sich nebenan erhob, ließ Babys Geschwister in atemloser Teilnahme aufhorchen, es wurde aber gleich wieder still,

und dann öffnete sich vorsichtig die Thüre und Frau Hillström schlüpfte in den Salon.

„Ich muß die Herren um Vergebung bitten, daß ich jetzt erst zum Vorschein komme,“ entschuldigte sie sich, „aber meine Schwägerin wird es Ihnen wohl schon gesagt haben: unser Kleinstes ist krank! Des schläft es doch schon etwas und ist besser, unser arme Dagmar hat sich so geforgt! — Herr Ehrhard? — Sehr gütig von Ihnen, sich herbeimühen zu haben, aber vor acht bis 10 Tagen dürfen wir schon die erste Sitzung nicht haben. Ihre Madonna samt dem Kinde ist gar zu angegriffen, beide müssen Zeit finden, sich erst einmal zu erholen.“

Der Maler stimmte eifrig zu und trübte schon jetzt sein hotofisches Modell mit wahrer Freude jezt sein Gesicht nahm jezt wieder den Ausdruck an, den Harald so genau kannte von jener Zeit her, da Ehrhard in Verehrung zu seiner Schwester Elisabeth emporgeschaut hatte.

Es entspann sich ein allgemeines Gespräch über das schöne Frühjahr und die Aussichten zum Sommer, — Harald fand es langweilig und abgesehen davon, was sollte er eigentlich noch hier? Dagmar sah ihm anscheinend ganz gelassen gegenüber und dieser Monsieur Des Eards machte sogar keine Miene, zu gehen. . . mochte er denn bleiben, ihm gehörte je ohnehin das Geld, ihm die kleine Fond, die je tapfer für die Ihrigen arbeitete, ihm das junge Gerg, das so rein und schuldlos war, ihm das stolze Vermögen, das Leonhard Straßmann gesammelt — Graf Traunstein konnte seines Weges gehen und konnte es gleich thun! Sollte einmal Abschied genommen werden. . . je eher, desto lieber! Nur keine nutzlosen Gefühlschwelgereien!

(Fortsetzung folgt.)

Zaborze, 25. Februar. Das Jagaz Schwalzsch'sche Gasthaus ist für den Preis von 128000 Mark in den Besitz des Restaurateurs Jakobel von ebendasselbst übergegangen. — Der Schulknabe Hanke ist Ende voriger Woche in der Nähe von Paulsdorf von einem schnell fahrenden Wagen umgerissen. Der Knabe erlitt hierbei einen Beinbruch. Der unvorsichtige Koffelentler ist entkommen. — Rentmeister Kozlik aus Slawitau, welcher zum hiesigen Gemeindefreiwortposten gewählt worden ist, wird hierorts am 1. April er. antraten. — Der Antrag des Kreisauerschusses Jaborze auf Einführung einer Gemeinde-Gewerbesteuer wurde abgelehnt.

Nuda, 24. Februar. Regierungs- und Schulrat Dr. Schroll unterzog heute die hiesige katholische Mädchenschule II einer eingehenden Revision. Am Vormittage fand die Prüfung der drei oberen Klassen statt, während nachmittags die 4. Klasse geprüft wurde. Gelegentlich dieser Revision stattete der Schulrat auch dem Herrn Pfarrer Buchwald einen Besuch ab. — Mit dem Beginn der Ferienzeit wird die übliche Kreuzwegandacht für die deutschen Parochianen Mittwoch nachmittags 4 Uhr abgehalten werden, während für die polnischsprachigen Parochianen dieselbe Andacht Freitag abends 7 Uhr in der St. Josefskapelle stattfindet.

Bermischte Nachrichten.

Die **Legendenbildung** beschäftigt sich bereits lebhaft mit der Palästinafahrt des Kaisers. So geht jetzt die Meldung eines kirchlichen Blattes, des „Kropper kirchlichen Anzeigers“, dahin, daß die beiden ältesten Söhne des Kaisers in der bald vollendeten evangelischen Kirche in Jerusalem bei Gelegenheit des kaiserlichen Besuches zu Ostern konfirmiert werden sollen. Eine **teure Ohrfeige** hat vor einiger Zeit ein Berliner Speisewirt seinem Kellner verabreicht. Der Schlingel eilte sofort nach Empfang derselben wütend zu den Beassteak schmausenden Mitgästen und rief: „Meine Herren, lassen sie sich ihr Pferdefleisch gut schmecken!“ „Pferdefleisch?“ fragten die Gäste und legten Messer und Gabel hin. „Ja Pferdefleisch, kommen Sie mit mir in den Keller, ich wills beweisen!“ Nach fünf Minuten war der Speisesaal leer und blieb es bis heute, denn der Wirt konnte nicht klagbar werden gegen den Kellner.

Zeitgemäßer Pariser Wit. Präsident: „Sie sind angeklagt, eine alte Frau ermordet zu haben?“ — Angeklagter: „Barbon, Herr Präsident, ich muß bitten, daß diese Frage an mich nicht gestellt werde.“ — Fremder: „Aber ich bitte Sie, warum graben denn die Leute hier so tief?“ — Bürger: Warum sie, das ist eine so einfache Sache! Man möchte gern einem unserer Bürger ein Denkmal setzen und kann keinen Grund finden.“ — Höherer Grad. „Ihre Unerschämtheit, junger Herr, wird mir nun schon zu bumm. Wissen Sie wer ich bin?“ — Ich bin Feuerbr.-Hauptmann.“ — „Na, na, dann maßigen Sie sich nur, denn ich bin Fuhrsch.-Major.“

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Reichstag.

Der Reichstag beschäftigte sich zunächst in zweiter Lesung mit dem Gesetzentwurf, betreffend die Entschädigung unschuldig Verurteilter, kam aber über Paragraph 1 nicht hinaus, da bei der Abstimmung Beschlußfähigkeit sich herausstellte. § 1 will nach der Regierungsvorlage nur denen Entschädigungsanspruch zubilligen, die positiv den Beweis ihrer Unschuld erbracht haben; nach dem Kommissionsbeschlusse soll der Entschädigungsanspruch auch auf die ausgedehnt werden, gegen die ein begründeter Verdacht nicht mehr existiert; der Antrag Auer endlich wollte allen Freigesprochenen ohne Unterschied Entschädigungsanspruch gewähren. Für den Antrag Auer sprachen nur die Abgg. Lenzmann, Mundel und Gaase. Alle übrigen Redner, sowie Staatssekretär Niederding befürworteten die Kommissionsbeschlüsse. Abg. Noeren meinte, nur die Kommissionsfassung biete die Möglichkeit einer Verständigung und würde doch der großen Mehrheit der Freigesprochenen die Wohlthaten der Entschädigung sichern.

Zur Marine-Vorlage.

Die Regierung wird von dem Duinquenat absteigen, sodas also der Marine-Gesetz nach Maßgabe des Bedürfnisses von Jahr zu Jahr zur Festsetzung gelangt.

Bei Hämorrhoidal-leiden, verbunden mit Kopfschmerzen, Unbehagen, Schwindelanfällen etc. welche sehr häufig durch sitzende Beschäftigung hervorgerufen werden, ist nach dem Rat berühmter Aerzte, eine tägliche ergiebige Leibesöffnung von größter Wichtigkeit und bediene man sich, wenn nötig, der seit vielen Jahren rühmlichst bekannten und von den Professoren und Aerzten wie kein anderes ähnliches Präparat empfohlenen Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen. Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1. — in den Apotheken.*

*) Die Bestandteile der echten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silbe 1,5 Gr., Roschusgarbe, Aloe, Absynth je ein Gr. Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Teilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Keine Bleiche mehr nötig ist bei Anwendung von **Dr. Thomson's Seifenpulver.** Durch dasselbe wird **blendend weiße Wäsche** erzielt, ohne daß solche auch nur im mindesten angegriffen wird. Nur echt mit Schutzmarke „Schwan“.

Stachelbeerenkompott. *)

Nr. 204.

Außeramtlicher Abschiedsbrief des Hrn. Ministerialdirektor Dr. v. Bitter an Hrn. Oberbürgermeister Kreidel. (Streng geheim, kann deshalb getrost veröffentlicht werden.)

Lieber Alfred, es giebt Stunden, Die des Freundes Herz verwunden, Drum in diesen Trennungstagen Dräng's mich, Dir Lebewohl zu sagen. Hab Dir amtlich auch geschrieben, Daß es bruden nach Belieben, Daß die guten Leute lesen, Was ich a m t l i c h Dir gewesen. Nimmer aber laß berichten, Was mich jezo drängt zum — Dichten. Als Dein erster Vorgefester Galt ich nie bei Dir als lester; Doch in Ketten ich und Banden, Hät' ich u n t e r Dir gestanden! Wenn Du wolltest das befreiten, Müßt ich dichten ganze Seiten. Von den Städten gab es keine, Die mich plagte, wie die Deine. Zwar die „Stadt“ ist's nicht gewesen, Stand auch „Magistrat“ zu lesen, Magistrat — ein leeres Seidel Ohne feinen Deckel: Kreidel! Manches that ich Dir zuliebe, Dennoch in dem Fall Verwiebe Und in vielen andern Sachen Ließ sich leider nicht viel machen. Lebe wohl im kleinen Ländel, Wo Du alle hast am Bändel: Kommunale Ungewitter Wünsch Dir nicht mehr

Dein von Bitter. X. x.

*) Wird nach Bedarf Sonntags verabreicht.

silbernen Hochzeit

aus Anlaß unserer **silbernen Hochzeit** sagen wir allen unseren Freunden und Belannten für die zahlreichen Glückwünsche und Telegramme, sowie für die uns dargebrachten Geschenke unsern

herzlichsten Dank.

Gleiwitz. Michael Fabian und Frau.

Unregelmäßigkeiten in der Zustellung der „Oberschl. Volksstimme“ durch die P o s t, wolle man zuerst der zuständigen Druckpostanstalt, die dem Abonnenten die Zeitung zu übermitteln hat, melden und sich daselbst beschweren. Ist dieser Schritt ohne Erfolg, so wolle man alsbald uns Mitteilung machen.

Die Expedition.

Bekanntmachung. Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß die Veranstalter von Vergnügungen zu wohlthätigen oder gemeinnützigen Zwecken oder bei patriotischen Feiern erst nachträglich um Erlaß der **Luftbarkeitssteuer** eingekommen sind. Wir ersuchen derartige Anträge auf Erlaß der Luftbarkeitssteuer in Zukunft stets so rechtzeitig zu stellen, daß noch vor Abhaltung des Vergnügens über den Erlaß der Steuer beschloßen werden kann, damit durch die Vereinnahmung und die Wiederzurückzahlung der Vergnügungssteuer uns nicht noch unnötige Geschäftserchwernisse entstehen. Wir würden uns sonst genötigt sehen, nachträgliche Gesuche um Steuererlaß principieel abzulehnen.

Gleiwitz, den 12. Februar 1898. Der Magistrat.

Zur hl. Kommunion

empfehle ich sehr vorteilhafte, elfenbeinfarbene und schwarze **Skleiderstoffe** Kragen, Jaquettos, Chales und Tücher, sowie **weißer Unterröcke**

Albert Langer (Nachfl. P. Reigber), Gleiwitz, Ring 1.

Verantwortl. redigiert, Druck u. Verlag von F. Felbush, Gleiwitz.

Eröffnung

Sonnabend, den 26. Februar 1898, abends 5 Uhr.

Max Steinmetz, GLEIWITZ, Wilhelmst. 29.

Geschäfts-Haus

für **Manufactur-Modewaren, Leinen, Teppiche, Läufer, Gardinen und Damen-Confection.**

Meine Auslagen im Fenster bitte ich zu beachten.

Elektrische Beleuchtung.

Hotel Ludwigs-Hof, Preibitzerstr. **Fräftiger, bürgerlicher Mittags-Tisch** von 0,60 Mk., sowie **Stamm-Brühstück** schon von 0,20 Mk. an. Jeden Tag: **frischen Gullasch und Fellerfleisch** empfiehlt **Hr. Pluschka.** **Ausshank von Zehauer-, Pilsener- und Aulmbacher-Bier.**

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Voitschow, Band 2, Blatt 52, Artikel 69, auf den Namen des Gärtners **Wladislaw Sojka** zu Voitschow eingetragene, daselbst belegene Grundstück

am 16. Mai 1898, vorantags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Geiselsfelde — Zimmer 18 versteigert werden. Das Grundstück ist mit 5 Thal. 71 Gr. Reinertrag und einer Fläche von 3 ha 13 a 86 qm zur Grundsteuer, mit 86 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer belastet.

Gleiwitz, 24. Februar 1898. **Königliches Amtsgericht**

Posiadłość,

składająca się z 18 m. roli, drugiego rzędu, mieszkalnego budynku, stodoły i chlewów jest za 4800 M. do przedania. Zgłoszenie można u właściciela **Emanuela Gollik,** w Radowicach.

Theaterdecorationen

in künstlerischer Ausführung zu mässigen Preisen. Garantie für langjähr. Dauerhaftigkeit **Kostenanschläge und gemalte Entwürfe auf Wunsch.** **Verkehrs-Fahnen gestickt und gemalt.** **Gebäude-, Schul-, Kirchen- und Decorations-Fahnen jeder Art.** Fahnenbänder, Schärpen, Wappenschilder, Ballous etc. Offerten nebst Zeichnungen franko. **Otto Müller,** Fahnen-Fabrik und Atelier für Theatermalerei. Godesberg a. Rhein.

Die Deutsche COGNAC Compagnie **Verkauf in ganzen und halben Flaschen zu Original-Preisen:** In Gleiwitz bei Hrn. F. Menstl, sowie bei Hrn. Paul Thielmann; in Laband bei Hrn. Emil Brendel.

Löwenwarter & Co. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein. **COGNAC** Marke: Stern-Cognac zu M. 2 — pr. Fl. „ „ 2,50 „ „ 3,50 „ „ 5,00 Die Analyse des vorerwähnten Cognac's ist durch die Analyse der Deutschen Cognac-Fabrikate obiger Firma und ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognac's u. sind dieselben vom chem. Standpunkte aus rein zu betrachten.

Als rein diätetisches Genußmittel bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustschmerzen, wie überhaupt bei allen Beschwerden der Athmungsorgane, namentlich auch bei Keuchhusten (blauer Husten bei Kindern) hat sich der echte **Rheinische Trauben-Brust-Sonig** seit nunmehr 31 Jahren unübertroffen bewährt und erfreut sich deshalb auch vielfach der Anerkennung rationeller Aerzte. — Dies von vielen Tausenden warm empfohlene, zugleich köstliche Präparat — ein Kraftauszug aus edelsten Weintrauben — das hinsichtlich überaus leichter Verdaulichkeit, Nährkraft und Billigkeit die meisten Fleisch- und Eiweißpräparate bei weitem übertrifft, ist als Genuß-, Nähr- und Kraftmittel auch in allen solchen Fällen dringend anzuraten, wo sonst nicht selten rascher Kräfteverfall eintritt, der Patient gewöhnliche Nahrung entweder nicht verträgt oder einen durch nichts zu überwindenden Widerwillen gegen solche hat. à Fl. 1, 1 1/2 u. 3 Mk., in Gleiwitz bei Herrn. Simon, Ring u. Filiale Wilhelmstraße u. Apotheker F. Fiegler, Adler-Apothek. Zu beziehen durch die meisten Apotheken.

Ein Urteil von vielen tausenden ähnlich klingenden: „Ihre Adlerpfeifen sind das vorzüglichste, was mir je vorgekommen, obgleich ich wohl alle erdentlichen Patent- und sogenannten Gesundheitspfeifen regelrecht durchprobirt habe. Senden Sie wieder 6 Stück.“ **v. Schirach, Major a. D., Lübeck, 12. Jan. 1897.** **Mod. III Mod. II** Lange Weichsel, echt, Mk. 4,70 halbl. Mk. 4,20, kurz Mk. 2,40, grüne Jagdpfeifen Mk. 2,55, lange **Adler** Mk. 3,20 u. s. w., weit gebohrt, mit Abzug (Wasserjack) Mod. II oder III (beide gleich gut) und biegsamen Aluminiumschlauch D. R. G. M. u. P. Mit Neusilberdeckel 25 Pfg. mehr. 6 Stück franco, 12 Stück 10 Pfg. extra. **Tabak ff.,** leicht und mild, Mk. 0,80 bis Mk. 3 per 1/2 Kilo. Versand direkt an jedermann. Nachnahme. Prospekte umsonst. **Eugen Krumme & Co., Adlerpfeifenfabrik, Gummersbach, Rhld.**

PATENT schnell und sorgfältig durch: **Richard Lüders** Patent-Bureau Görlitz

Kutscha's Lager fertiger Särge, sowie sämtliche **Leichenbestattungs-Gegenstände** empfiehlt sich unter **Zusicherung reeller Bedienung und mäßiger Preise.** **Kutscha, Radowitz,** Schillerstraße 17.

Wilhelm Sobel, Gleiwitz, Wilhelmstraße Nr. 27. **Möbel-, Spiegel- und Volkswaren** sein best assortirtes Lager in unter **Zusicherung reeller, prompter und coulantier Bedienung. Lieferung nach auswärts franco.** Meine geräumigen und elegant ausgestatteten Verkaufsräume empfehle geneigter Beschäftigung ohne Kaufzwang.

Gothaer Lebensversicherungs-Bank **Vericherungsbestand am 1. Dezember 1897:** 728 1/2 Millionen Mark. **Sicherheitsfonds: 37 1/2 Millionen Mark.** Dividende im Jahre 1898: **30 bis 136% der Jahres-Normalprämie,** je nach dem Alter der Versicherung. **Vertreter in Gleiwitz:** **Heinrich Schoedon,** Farnowitzerstr. Nr. 5.

Jeiter & Müller, Weinbergbesther und Weinhandlung, **Bacharach am Rhein,** empfehlen ihre selbst gekelterten, reinen **Weiß- u. Rot-Weine, Pfless-Weine,** unter vollster Garantie. **Preislisten gratis und franco,** sowie feinste Referenzen zu Diensten durch die Firma direkt oder deren Vertreter, **Hrn. Kaufmann Anton Merkel,** Bouthen O.-S.

Kath. Männerverein zu Kattowitz.

Freitag, den 4. März, abends 8 Uhr:

Versammlung.

Vortrag des Hrn. Gymnasialober- und Religionslehrers D o r s k i aus Königshütte.

Der Vorstand.

Stablissement „Goldgrube“ Gleiwitz, Erstes Oberschl. Variete.

Sonntag, den 27. Februar cr. und folgende Tage: Grosse Künstler- und Spezialitäten-Vorstellungen.

Nur Künstler 1. Ranges. Streng decentes Programm.

Programm:

Gebr. Antonio, die besten dreifach Reclurmer der Gegenwart.

Mme Nelann-Rameau, Mstr. Wilson, vorzügl. Kostüm-Soubrette, Schlangenmenschen.

Miral Richter, Chansonetten-Diva der Neuzeit.

Carlot & Juliska Romeo, japanische Equilibristen mit ihrem dressirt. Scacadus.

The Morelli's Produktion am Balance-Dambus.

The two Barry's, unübertreffl. Variete-Acrobaten.

The Morelli's, Mstr. Leydel, fliegendes Trapez, Mstr. Sumorist.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Letzte Vorstellung Sonntag, den 6. März.

Theater- und Concerthaus

Sonntag, den 27. Februar cr.:

Großes Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. „Reith“ (I. D.S.) Nr. 22. unter Leitung ihres Stabskapellmeisters A. Dehnhof.

Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Entree: Saal 30 Pfg., Balkon 40 Pfg. und Loge 50 Pfg.

Paul Zerniks Stablissement.

Sonntag, den 27. Februar cr.:

Ein Abend am Uglers-See

verbunden mit

CONCERT

Alles andere siehe Littfaß-Zeilen nach.

Entree frei.

W. Miegel. i. B.

Bezeichnete Personen, welche bei der hiesigen städtischen Verwaltung als

Nachtwächter

eingestellt werden wollen, haben ihre bezgl. Gesuche baldigst an den unterzeichneten Magistrat einzureichen.

Bedingungen der Annahme sind: Alter nicht über 50 Jahr, straffreie gute Führung und Nüchternheit, auch müssen die Bewerber Soldat gewesen sein. Gleiwitz, 23. Februar 1898. Der Magistrat.

W. C. Ganzarski

Waren-Agentur u. Commissionsgeschäft

Beuthen O.S.

Gräupnerstraße Nr. 7.

empfehlte sein in Groß-Lager von wirklich echten russischen Cigaretten mit der kaiserl. russ. Original-Staatsbandrolle aus den besten renommirtesten Fabriken Russlands, u. a. Direktorski von Bogdanow und Cie., Petersburg, Polakiewicz in allen Nr., ferner: Smyrna, Zaria, Europäer, Kavalerki, Eleganter u. s. w. billig. Für Wiederverkäufer und Händler.

Für Rettung von Trunksucht

vers. Anweisung nach 22 jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Befreiung mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufshörung. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen Baden.“

Tuch-Reste,

sowie zurückgesetzte Coupons, passend für Hosen, Anzüge usw. geben zu enorm billigen Preisen ab. Muster von franco an Private. Enttäuschungen ausgeschlossen.

Lehmann und Ahmy, Spremberg N.S.

Großes Tuchgeschäft mit eigenem Fabrikat.

Die erste Etage

ist im ganzen oder geteilt sofort zu vermieten und zum 1. April zu beziehen. Schmidt, Bahnhofstr. 4.

Die Wohnung,

in meinem Hause an der Promenade, welche Herr Ober-Ingenieur Teichmann gemietet, ist verlegungshalber anderweitig zu vermieten. Carl Martschin.

Ratiboreistr. 15

ist 1 Laden, welchen Herr Uhrmacher Graja inne hat, sofort zu vermieten und am 1. April 1898 zu beziehen. Leopold Kempa.

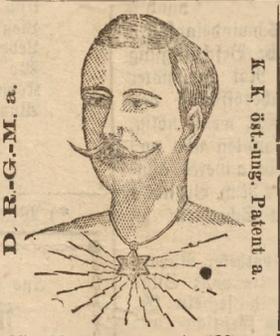
Ein Lehrling u. ein Lehrlinchen

polnisch sprechend per sofort oder April verlangt. Wilsch, Hambach.

Arbeiter

mit guten Zeugnissen. Meldungen im Comptoir von S. Tropplowitz & Sohn, Weingroßhandlung, Ring 25.

Die Anschaffung vorteilhafter Frühjahrs- und Reise-Costume. Alb. Langer Nchf. P. Reigber, Ring 1. Spezialgeschäft für feinere Modewaren u. Damen-Confection, Leinen und Weisswaren.



Verjüngung und Verlängerung des Lebens

werden erreicht durch Tragen des berühmten Volta-Kreuzes.

Bei Personen, die stets das Volta-Kreuz tragen, arbeiten das Blut und das Nervensystem normal, die Sinne werden geschärft, was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt, die körperliche und geistige Kraft wird erhöht und ein gesunder und glücklicher Zustand und dadurch die Verlängerung des für die meisten Menschen allzu kurzen Lebens erreicht.

Allen schwachen Menschen kann man nicht genug zuraten, immer das „Volta-Kreuz“ zu tragen; es stärkt die Nerven, erneuert das Blut und ist in der ganzen Welt anerkannt, ein unergleichliches Mittel zu sein gegen folgende Krankheiten: Gicht und Rheumatismus, Neuralgie, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, kalte Hände und Füße, Hypochondrie, Bluthochdruck, Asthma, Lähmung, Krämpfen, Betäubungen, Hautkrankheiten, Gicht, Magenleiden, Influenza, Husten, Taubheit und Ohrenlaufen, Kopf- u. Zahnschmerzen usw.

Frauen, Mädchen,

sollen in kritischer Zeit stets das Volta-Kreuz tragen, denn es lindert fast immer Schmerzen, bewahrt durch seinen elektr. Strom vor allen Folgen, die schon so manches junge Leben in dieser kritischen Periode dahinträufte. Preis per Stück nur Mk. 1.20.

Neu! Doppel-Volta-Kreuz

besteht aus 3 Elementen, daher dreifach rasche Wirkung. Preis p. Stück nur Mk. 3.—

Für Israeliten Volta-Sterne

zu gleichen Preisen. Gegen Einsendung des Betrages und 20 Pf. für Porto (auch Briefmarken) postfrei. Nachnahme 20 Pfg. mehr.

Nachahmungen werden strafrechtlich verfolgt. Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen und laufe nur bei der gerichtlich eingetragenen Firma:

M. Feith, Berlin Alexander-Strasse 14a

oder beim alleinigen Depositeur in Gleiwitz:

Gebr. Schwierzenna, Germania-Drogerie, Germania-Platz.

30000 Mark

für die Liebfrauenkirche im Südosten Berlins

müssen binnen 3 Monaten an gebracht sein, um den einzig vorhandenen geeigneten Bauplatz in dieser Gegend für dieselbe zu erwerben. Sonst bleiben 15,000 arme Katholiken auf unabwehrbare Zeit ohne Gotteshaus und die Reichshauptstadt ohne Mutterkirche! Spende daher jeder nach seinen Kräften, um dies zu verhüten. Gaben nimmt dankend entgegen

Jeder, Curatus,

Berlin 80., Lauscherstraße 41.

Für Magenleidende! Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein. Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein. Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Rudolf Hellmann, Installateur, Gleiwitz, Ratiborerstraße Nr. 13. empfiehlt sich zur saubersten Ausführung von Gas-, Wasser-, Dampf- u. Centralheizungs-Anlagen, Closett- und Badeeinrichtungen, Canalisations- und elektrischen Arbeiten, sowie allen vorkommenden Reparaturen. Vertretung und Lieferung von Gas-Ölflucht, Heizöfen und Koch-Apparaten etc., neuesten Wasserdruck- und Bier-Automaten. Komplette Einrichtung für Restaurants. — Flügelpumpen und Strahlapparate, Pulsmeter und Injektoren. Aufsätze etc. Garantie und coulant Bedienung, billige Preise und gute Arbeit. — Kostenanschläge zu Diensten. — Trauer-Circulars und Trauer-Briefe in jeder gewünschten Ausstattung mit und ohne Conventio, liefert in kürzester Zeit zu mäßigen Preisen. Feldhaus' Buchdruckerei, Gleiwitz.

Meine Privatklinik zur Behandlung von Nerven- u. Muskelleiden ist nunmehr eröffnet. Jede Art von Geistesstörung streng ausgeschloffen. — Alles Nähere durch Gratisprospekte. — Beuthen O.S., Dr. Hayn, Nerven-Arzt, Parallelstr. 6.

Gemäß § 31 des Reichsgesetzes vom 1. Mai 1889, betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, veröffentlichen wir nachstehend unsere

Bilanz per 31. Dezember 1897:

Table with columns for various accounts (Rissa-Conto, Wechsel-Conto, Effecten-Conto, Hypotheken-Conto, Contocorrent-Conto, Inventar-Conto, Hausgrundstück-Conto, Reserve-Conto, Spezial-Reserve-Conto, Effecten-Reserve-Conto, Dispositionsfonds-Conto, Pensionsfonds-Conto, Spareinlagen-Conto, Guthaben-Conto, Conto nicht abgehobener Guthaben, Dividenden-Conto, Contocorrent-Conto, Rinsen-Conto) and their respective amounts in Mark and Pfennig.

Zugleich machen wir be'arnt:

- 1. Am 1. Januar 1897 haben unserer Genossenschaft angehört 1070 Mitglieder. Im Laufe des Jahres 1897 traten hinzu 188 Mitglieder. Dagegen schieden aus: 1. freiwillig 51, 2. durch den Tod 19, 3. durch Ausschluß lt. § 45 b. Statuts 27 97. Ende 1897 verblieben somit 1161 Mitglieder. 2. Die Auszahlung bezw. Gutschrift der auf 6% festgesetzten Dividende für 1897, sowie der gekündigten Guthaben an die mit Jahreschluß 1897 ausgeschiedenen Mitglieder erfolgt vom heutigen Tage ab. Die Gegenbücher sind in unserer Geschäftsstelle vorzulegen. Gleiwitz, den 24. Februar 1898.

Vorschuß-Verein zu Gleiwitz,

eingetragene Genossenschaft m. unbeschränkter Haftung. Heinrich Schoedon. Karl Sperber. Max Franczock

Vorstehende Bilanz haben wir geprüft und mit den Büchern übereinstimmend gefunden.

Die Revisions-Kommission.

D. Luftig. P. Sitwa. A. Wlog. J. Blumenhal.

Zu haben in den meisten Colonialwaren-, Drogen- und Seifenhandlungen. Dr. Thompson's Seifenpulver ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste Waschmittel der Welt. Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan.“ Niederlagen bei: Bruno Herder, Paul Loebinger, Jos. Kodron, Jos. Belda, M. Frank, P. H. Grosch, Dr. D. Hiller, Rud. Gleich, Fr. Hoffmann Nachf., Otto Krieg, A. Lohmeyer u. Co. Leinweber u. Co., M. Rahmer, Herrn. Simon, Hugo Wachtel, C. Stanjek jr., Warenhaus der Huldshinsky'schen Werke, Alb. Kraus, Warenhaus H. Loewy, S.A. Huldshiner, Jos. Sadlo, A. Spychalski.